



# MONATSBRIEF

## FEBRUAR

**Propst Dr. Thomas Benner**

**Informationen über den aktuellen Stand der Veränderungen in der Pfarrei Franz von Assisi, Kiel**

### **Februar 2022**

Am letzten Samstag wurde die St. Ansgar-Kirche in Schönberg profaniert. Das wäre für alle leichter gewesen, wenn es schon eine gemeinsame Perspektive gegeben hätte, wie es anschließend weitergeht. Diese Frage ist auch nach zwei Jahren noch offen. Nun wird es zunächst eine Zeit der Besinnung geben, die bis Pfingsten dauert. Dann, so hoffe ich, könnte es möglich sein, noch eine Lösung vor Ort zu finden.

Der Kirchenvorstand hat die Veräußerung von Kirche und Gemeindehaus und eine Regelung über die Weitergabe der Gegenstände daraus beschlossen. Ein Ausschuß beginnt in Kürze mit der Inventur und der Suche nach Möglichkeiten einer guten Weitergabe.

### **Diese Homilie habe ich anlässlich der Profanierung von St. Ansgar gehalten:**

1. Vom *hl. Franziskus*, dem Patron unserer Pfarrei ist überliefert, daß er im Jahr 1205 beim Gebet vor dem Kreuz von *San Damiano* den Auftrag empfing „*Stelle mein Haus wieder her; baue meine Kirche wieder auf!*“ Da war er 24 oder 25 Jahre alt - und in einer Lebenskrise.

Als Sohn aus wohlhabendem Haus hatte er eine gute Ausbildung erhalten. So trat er früh in das Tuchgeschäft des Vaters ein. Er war erfolgreich und konnte sich manches leisten, z.B. Freunde großzügig bei Festen freizuhalten. Doch er träumte davon ein Ritter zu sein. So zog er mit in den Krieg gegen die Nachbarstadt *Perugia*. Das Erlebnis des Krieges aber und die Kerkerhaft nach der Niederlage machten ihn körperlich krank und haben ihn seelisch tief erschüttert. Wieder in Freiheit, litt er an Depressionen und tiefer innerer Verzweiflung.

„*Baue meine Kirche wieder auf*“ – das gibt ihm eine Idee, einen Plan, einen Auftrag für sein Leben: Kirche bauen. Er legt los und baut er die verfallenden kleinen Kapellen und Kirchen ringsum wieder auf. Später erst merkt er: Es geht nicht um die Gebäude; es geht um die Menschen, die in Jesu Nachfolge als Kirche zu sammeln sind. Und er beginnt nach dem Vorbild Jesu zu leben, zunächst allein, dann mit immer mehr Gefährten. So geschah „Kirchenaufbau“ ...

Es gibt eine korrespondierende Szene in der Basilika *San Francesco* in *Assisi*. Ein Wandfresko von *Giotto* zeigt *Papst Innozenz III*; er hat zu dieser Zeit einen schweren Traum; er sieht die Kirche wanken und einstürzen; er sieht sie jedoch aufgefangen von einem Mönch, der sie mit seiner Schulter stützt; es ist *Franziskus*.

2. Ich entnehme dieser Geschichte drei Elemente, um Sie mit Ihnen zu bedenken und sie in unseren aktuellen Kontext zu stellen:

(1) Wir brauchen nicht wie seinerzeit *Papst Innozenz* eine nächtliche Vision, um das Wanken und das Einstürzen von Kirche zu sehen. Das sehen wir auch so am hellen Tag. Sie steckt in einer tiefen Krise. In Deutschland, weltweit und in ganz eigener Weise hier vor Ort in Schönberg.

(2) *Franziskus* war in einer tiefen persönlichen Krise, erschüttert vom Scheitern seiner Pläne, vom Krieg, von der Gefangenschaft. Als siegreicher Held wollte er zurückkehren; ganz verändert kam er zurück. Der ehemals so Verwöhnte sah nun die Armut, kümmerte sich um die Kranken, fand seinen Platz bei denen am Rande. Er fragt nach dem Willen Gottes und will die Worte der Evangelien nicht nur im übertragenen Sinn, sondern möglichst wörtlich und direkt umsetzen.

So will er sich anfangs aus der Krise geradezu handwerklich „herausarbeiten.“ Später wird ihm klar, daß es keinen „Kirchbauverein“ braucht, sondern daß das Neue entsteht, wenn eine Jüngergemeinschaft sich zusammenfindet, wenn die Kirche aufgebaut wird aus geteilter Gottes- und Menschenliebe.

(3) Da war ein sprechendes Kreuz – seinerzeit in San Damiano: „*Baue meine Kirche wieder auf!*“ Wissen wir noch, daß sein Ruf auch heute ergehen kann? Hören wir ihn? Was wäre denn ein solches sprechendes „San Damiano-Kreuz“ für uns? Bildet sich schon eine Idee, ein Plan, ein Auftrag heraus, das geistliche Haus Gottes wiederherzustellen?

3. Ich meine, daß diese drei Aspekte zusammengenommen auch für uns ein „sprechendes“ und ein „auftraggebendes“ Bild sein können. Die aktuelle Lage der Kirche hat ja Züge eines Alptraums, sie raubt uns den Schlaf. Ja sie muß uns aufwachen lassen, wirklich hellwach sein lassen, und dann fragen lassen nach dem, was das Gute, was Kirche wirklich stützt, was aber auch neu und anders werden muß!

Ich wünsche und hoffe, daß unsere Kirche zu Reformen fähig und bereit ist; Reformen aus dem Geist Jesu; daß sie sich durchringt zu einer „Kultur der Barmherzigkeit“ (so *Papst Franziskus*, der den hl. Franziskus bestens versteht). Ein aktuelles Beispiel könnte eine Änderung des Arbeitsrechtes sein, die gleichgeschlechtlichen Paaren Anerkennung und Sicherheit gäbe. Daß Kirche insgesamt schlichter wird, einfacher, bescheidener, offener gegenüber neuen Entwicklungen und Einsichten, daß sie geschwisterlicher, auch ökumenischer wird. Daß so die Freude am Glauben und am Miteinander von Glaubenden wieder wachse.

Unser Pfarrpatron, der *hl. Franziskus von Assisi* hat die Herausforderung seiner persönlichen Krisenzeit und der (Krisen-)Zeit, in der er lebte angenommen, und ging fortan seinen Weg konsequent, ja radikal im Geist des Evangeliums und in der Nachfolge Jesu: einfach und freiwillig arm, in Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen, vor allem zu den Armen und Kranken und – für damals etwas völlig Neues – in Liebe zur Schöpfung, zur Natur, zu den Tieren und Pflanzen. Man sieht fasziniert, wie er lebt, betet, arbeitet, singt, dichtet; er sucht mal die Einsamkeit und immer wieder die Gemeinschaft. Und immer mehr kamen als Schwestern und Brüder dazu, bauten Kirche neu und anders auf.

Und immer mehr Menschen erkannten durch ihn ihren Auftrag: *Baue meine Kirche wieder auf*. Möge es auch heute so sein, denn das gibt er uns als Erkenntnis und als Weisung mit: Da wo du lebst, da wo du arbeitest, da wo Gott dich hingestellt hat, *baue seine Kirche wieder auf*. Das „*sprechende Kreuz*“ nach dem wir suchten, finden wir in unserem Alltag. Aktuell in der Erschütterung über die Kirche allgemein, über die Profanierung von St. Ansgar hier, über die Belastungen durch die Corona-Pandemie für jeden Einzelnen und für die Gesellschaft u.v.a.m.

*Das Kreuz, das einen Auftrag formuliert*, müssen wir – wie *Franziskus* – verstehen lernen. Wir haben gesehen: Dazu braucht es manchmal Zeit, wie auch hier in Schönberg (ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben!); Zeit allerdings, die von einem Aufbauwillen geprägt ist, und Zeit im Gebet vor dem Kreuz – mit *Franziskus* an unserer Seite:

*Höchster, glorreicher Gott,  
erleuchte die Finsternis meines Herzens  
und schenke mir rechten Glauben,  
gefestigte Hoffnung und vollendete Liebe.  
Gib mir, Herr, das rechte Empfinden und Erkennen,  
damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle.  
Amen.*

PAX et BONUM,

Ihr Propst Dr. Thomas Benner